

— bis

24. Januar 2021

# Kleider in Bewegung

Frauenmode  
seit 1850

 Historisches  
Museum  
Frankfurt



Ein Museum der Stadt Frankfurt am Main

Historisches Museum Frankfurt  
Saalhof 1, 60311 Frankfurt am Main  
[www.historisches-museum-frankfurt.de](http://www.historisches-museum-frankfurt.de)



# Kleider in Bewegung – Frauenmode seit 1850

5. Mai 2020 bis 24. Januar 2021

Sonderausstellung im Historischen Museum Frankfurt

im Neubau, Ebene 0

Eintritt: 10 €/5 €

## Einleitung

Kleider, und wie sie uns und wir uns in ihnen bewegen, durchleuchtet das Museum in einer Triade von Ausstellungen aus unterschiedlichen Perspektiven:

- I. Die große Sonderausstellung „Kleider in Bewegung – Frauenmode seit 1850“ rollt das Thema aus der historischen Perspektive quasi von hinten auf: Sie zeigt, wie Textilien Veränderungen weiblicher Bewegungsmuster veranschaulichen. Stil- und Tabubrüche sowie die Frage nach Geschlechtlichkeit, die durch Kleidung und Moden in einem 80 Jahre umfassenden Zeitraum ausgedrückt wurden, liegen hierbei im Fokus.
- II. Die Ausstellung „Bewegte Kleidung. Ein modisches Stadtlabor“ bringt das Thema in die Gegenwart und konzentriert sich auf zehn von Schülerinnen der Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode entworfene Modellkleider, die das Thema „Bewegung“ und ihre Inszenierung mit neuesten Techniken auf die Spitze treiben.
- III. „Werk\*Stoff\*Textil – Vom Faden zum Gewebe“, die Schau des Jungen Museums Frankfurt, widmet sich ab dem 7. Juni der handwerklichen Seite von Kleidung und Bewegung. Sie zeigt, wie textile Stoffe aus verschiedensten Materialien und Fasern pflanzlichen, tierischen und synthetischen Ursprungs hergestellt werden. Besucher\*innen können Techniken der Verarbeitung von Fäden zu Geweben an mehreren Stationen selbst ausprobieren.

## I Die Ausstellung „Kleider in Bewegung – Frauenmode seit 1850“ 5. Mai 2020 – 24. Januar 2021

Erstmals zeigt eine Ausstellung, wie der Frauenkörper anhand sich verändernder Kleidung seit 1850 an Bewegungsfreiheit gewinnt. Das Historische Museum Frankfurt (HMF) versetzt historische Kleider „in Bewegung“.

Nachdem der ursprüngliche Eröffnungstermin am 19. März verschoben und die Ausstellung in einen Dornröschenschlaf versetzt werden musste, ist sie ab dem 5. Mai zu sehen. Die Laufzeit der Ausstellung ist bis zum 24. Januar 2021 verlängert worden.

Im 19. Jahrhundert erobern Frauen neue öffentliche Räume. Die Stadtgesellschaft gerät in Bewegung, wie der rasante Wandel weiblicher Mode zeigt: Innovationen im Schnitt der Kleider reagieren auf Veränderungen in Alltag und Sport, in Freizeit und Arbeit. Die große Ausstellung versetzt historische Kleider wieder in Bewegung und kombiniert sie mit frühem Film und Fotografie sowie interaktiven Medien. Sie veranschaulicht die vielfältigen Funktionen von Textilien: Kleidung ist bis heute nicht nur praktisch, sondern drückt auch Schönheitsideale, Normen und Tabus aus. Neben der Geschichte der Frauenmode richtet die Ausstellung ihren Blick auch auf die Gegenwart. Welche Einschnitte, Rückschritte oder Widersprüche gab es seit 1850? Und wie ist es heute?

Präsentiert werden rund 200 Exponate – konzentriert auf Objekte der museumseigenen Textil- und Modesammlung, ergänzt durch erlesene, internationale Leihgaben (Textilien, Gemälde, Grafiken und Fotografien). Über 50 Vollbekleidungen und zahlreiche Einzelkleidungsstücke werden in Momenten der Bewegung gezeigt, vom bürgerlichen Gesellschaftskleid über das Korsett bis zum Reform- und Arbeitskleid, Badeanzug, erster Hose und Abendmode. Die Ausstellung führt in einer anspruchsvollen Szenografie – für deren Gestaltung und Ausleuchtung Michaelis Szenografie und das atelier deLuxe gewonnen werden konnten – regionale und internationale Mode-, Kunst- und Bewegungsgeschichte vor Augen, stellt Bezüge zu aktuellen Diskussionen und Medien her und stellt Fragen nach heutiger Bewegungsfreiheit und -begrenzung durch Kleidung.

### **Eine Thementour durch die Ausstellung**

Das HMF besitzt eine einzigartige Sammlung von bürgerlichen Kleidungsstücken aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert. Wie Bewegung anhand von Kleidern rekonstruiert werden kann, haben Dank einer Förderung durch die VolkswagenStiftung die zwei Textilwissenschaftlerinnen Prof. Dr. Kerstin Kraft und Dr. Regina Lösel der Universität Paderborn, in enger Zusammenarbeit mit der Textilkuratorin Dr. Maren Christine Härtel des HMF untersucht.



Gerade in der Zeit zwischen 1850 und 1930 wandelt sich das Frauenbild erheblich: Frauen erkämpfen sich Zugang zu Bildung, Politik und Arbeit. Sie drängen immer mehr in die Öffentlichkeit. Das zieht grundlegende Erneuerungen in der weiblichen Mode nach sich, die ihren Trägerinnen mehr Bewegungsfreiheit sowohl im öffentlichen als auch im privaten Raum gewährt. Die sich im Zuge der Industrialisierung etablierenden neuen Arbeitsmöglichkeiten, etwa als Fabrikantinnen, Köchinnen oder Buchhalterinnen, und die damit verbundene erhöhte Mobilität machen Neuerungen im Schnitt der Kleidung notwendig.

In diesem Zeitraum entwickeln sich Kleidungsstypen wie Kostüm, Hose und Kleid. Die Ausstellung zeigt deren kleidungsspezifische Besonderheiten im Privatleben und in der Öffentlichkeit. Erst mit Beginn der Eingliederung der Frau in den Arbeitsmarkt werden praktische Aspekte neben ästhetischen bei der Kleiderwahl in Erwägung gezogen. In dieser Zeit entsteht das Bild der emanzipierten und berufstätigen Frau, die geistig und finanziell unabhängig ist.

Um 1900, Hand in Hand mit der ersten Frauenbewegung, rückt auch die Frauenkleidung ins politische, künstlerische und soziale Konfliktfeld gesellschaftlicher Debatten. Ein wichtiges Thema ist die Befreiung vom Korsett. Mit der Entwicklung der Reformkleidung wird dem weiblichen Körper mehr Bewegung eingeräumt und auf das gesundheitsschädliche Korsett verzichtet. Obwohl den Akteurinnen der Frauenbewegung eine Reform weiblicher Kleidung notwendig erscheint, sind sie in der Art ihrer Durchsetzung zwiegespalten: Eine radikale Kleidungsänderung bis hin zum Tragen des männlichen Attributs schlechthin – der Hose – streben nur wenige Frauen an. Kleidung wird auf diese Weise als Schnittstelle zwischen Alltagspraxis und politischen Diskursen präsent.

Für Besucher\*innen der Ausstellung besteht die Möglichkeit, Nachbildungen einengender Kleidungsstücke anzuziehen und die Bewegungseinschränkung so auch am eigenen Leib zu erfahren.

Die Schau zeigt, was die fest vorgeschriebene Kleiderordnung um 1850 vorgibt; sie zeigt aber auch, wie diese beispielsweise durch Transvestitenscheine gebrochen (sie erlaubten dem Besitzer das Tragen von Kleidung des anderen Geschlechts) und schließlich ab dem 20. Jahrhundert grundsätzlich reformiert wird.

Zu diesem Reformprozess tragen auch neue Freizeitaktivitäten, wie Fahrradfahren, Tennis oder Tanzabende bei, die nach dem ersten Weltkrieg entstehen. Mit ihnen wächst auch das Bedürfnis nach neuen Kleidungsformen, die den nötigen Bewegungsspielraum für die neuen Aktivitäten ermöglichen sollen. Kleidungsstücke, wie das Charlestonkleid für Tanzabende, beginnen, beeinflusst durch die Wirkung des elektrischen Lichts mit erzeugten Farbverläufen, neuen Verarbeitungstechniken,

Stoffen und Verzierungen zu spielen. Auf diese Weise inszenieren diese Kleidungsstücke Bewegungen noch dynamischer.

Für größere Teile der Gesellschaft wird auch der Sport zu einem wichtigen Bestandteil des Lebens. Das Interesse daran führt zu gesellschaftlichen und technischen Veränderungen, die das Bild der „Neuen Frau“ um eine weitere Facette ergänzen. Sportlerinnen mit ihren trainierten Körpern und dem aktiven Lebenswandel verkörpern ein neues weibliches Schönheitsideal.

Weitere Informationen: [www.historisches-museum-frankfurt.de/kleider-in-bewegung](http://www.historisches-museum-frankfurt.de/kleider-in-bewegung)

**Begleitbuch zur Ausstellung:** Zur Ausstellung erscheint ein gleichnamiges Begleitbuch, hrsg. v. Maren Ch. Härtel, Kerstin Kraft, Dorothee Linnemann, Regina Lösel im Imhof-Verlag mit rund 250 Seiten und 280 Abbildungen, 30 €.

Zur Ausstellung gibt es einen Multimediaguide  
Ausleihgebühr 3 €, oder online:  
<https://mmg.historisches-museum-frankfurt.de/xpedeo/>

**Fragen? Das Team Besucherservice beantwortet sie gerne.**

Mo - Fr 10 - 16 Uhr  
Tel.: 069 212-35154  
[besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de](mailto:besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de)

## **Kleider in Bewegung – Frauenmode seit 1850**

Ausstellung des Historischen Museums Frankfurt

5. Mai 2020 bis 24. Januar 2021

Di - Fr 10 - 18 Uhr

Mi 10 - 21 Uhr

Sa + So 11 - 19 Uhr

Eintritt Wechselausstellung 10 €/6 €

Eintritt Museum Vollpreis 12 €/6 €

### **Gefördert durch**

Kulturfonds Frankfurt RheinMain

VolkswagenStiftung

Ernst Max von Grunelius-Stiftung

STIFTUNG GIERSCH

Frauenreferat der Stadt Frankfurt

Georg und Franziska Speyer'sche Hochschulstiftung  
Stabsstelle Frauenpolitik im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration  
FAZIT-STIFTUNG  
Stiftung Frauen in Europa/TuWas Stiftung für Gemeinssinn  
Freunde & Förderer

**In Kooperation mit**

Lehrstuhl für Kulturwissenschaft der Mode und des Textilen der Universität Paderborn,  
Forschungsprojekt „Kleidung in Bewegung versetzen. Eine objektbasierte Untersuchung  
von Kleidung zur textilen Rekonstruktion von Bewegung“, gefördert v. d.

VolkswagenStiftung

Frankfurter Schule für Bekleidung und Mode

Kinothek Asta Nielsen e.V.

Frauenreferat der Stadt Frankfurt

Sportkreis Frankfurt e.V.

KulturRegion FrankfurtRheinMain

**Gesamtleitung**

Jan Gerchow (Direktor HMF)

**Idee und Konzept**

Maren Ch. Härtel, HMF

Kerstin Kraft, Universität Paderborn

Regina Lösel, Universität Paderborn

**Kuratorin und Projektleitung**

Maren Ch. Härtel, HMF

**Co-Kuratorin, Projektsteuerung**

Dorothee Linnemann

**Co-Kuratorinnen, Forschungsprojekt**

Kerstin Kraft, Universität Paderborn

Regina Lösel, Universität Paderborn

**HMF Ausstellungsbüro**

Kuratorinnen: Maren Christine Härtel und Dorothee Linnemann

Kontakt: [maren.haertel\(at\)stadt-frankfurt.de](mailto:maren.haertel@stadt-frankfurt.de)/[dorothee.linnemann\(at\)stadt-frankfurt.de](mailto:dorothee.linnemann@stadt-frankfurt.de)

## Kontakt für die Presse

Karin Berrío  
Leitung Museumskommunikation  
Historisches Museum Frankfurt  
Saalhof 1, 60311 Frankfurt am Main  
T +49 69 212-37776  
k.berrio(at)stadt-frankfurt.de

## Pressefotos

Motiv	Bildunterschrift
	<p>Plakat der Ausstellung Kleider in Bewegung © HMF</p>
	<p><b>Charlestonkleid, um 1925 © HMF, Horst Ziegenfusz.</b></p> <p>Insbesondere in den 1920er Jahren und im Zuge von Massenveranstaltungen, etwa Tanzabenden, entstehen neue Moden, wie das Tanzkleid.</p> <p>Diese neuen Textilien inszenieren durch mit elektrischem Licht erzeugte Farbverläufe, neue Verarbeitungstechniken, Stoffe und Verzierungen Bewegungen noch dynamischer. Dies funktioniert sowohl visuell durch das Glitzern von Pailletten im elektrischen Licht als auch auditiv durch Stoffgeräusche, die in der Bewegung erzeugt werden. Dies soll für Besucher*innen durch Inszenierungen von Licht und Geräuschen nachzuerleben sein.</p>



Damen-Gesellschaftskleid, ärmellos und kurz,  
1920er Jahre © HMF, Horst Ziegenfusz



Violettes Damenkostüm aus Taille und Rock, um  
1888 © HMF, Horst Ziegenfusz



Gesellschaftskleid um 1885 © HMF, Horst  
Ziegenfusz

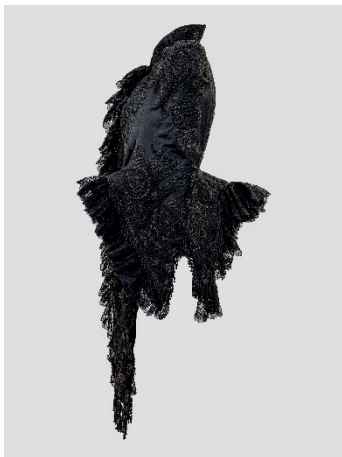




Gesellschaftskleid um 1924 © HMF, Horst Ziegenfusz



Damenjacke "Déposé, Paris", um 1900 © HMF, Horst Ziegenfusz



Damenjacke "Déposé, Paris", um 1900 © HMF, Horst Ziegenfusz



Max Slevogt, Bal paré – Selbstbildnis mit Gattin, 1904 © GDKE RLP, Landesmuseum Mainz, Foto: Axel Brachat



Eine Turnüre (Gesäßaufpolsterung), überzogen mit weinrotem Atlas, unten mit Spitzenkante, um 1882 © HMF, Horst Ziegenfusz



Taille eines Damenkleides bestehend aus Taille und Rock, Detailansicht des Miederbandes © HMF, Horst Ziegenfusz



**Taille eines Nachmittagskleids um 1850 © HMF, Horst Ziegenfusz**



**Ein Damenkorsett, in Form gewebt,  
Konfektionsobjekt, um 1900 © HMF, Horst Ziegenfusz**



**Reformkorsett um 1900 © HMF, Horst Ziegenfusz**



Kleiderraffer © Deutsches Fahrradmuseum, Bad  
Brückenau, Horst Ziegenfusz



Kapotte, ein kleiner, flacher am Hinter- oder  
Oberkopf zu befestigender Hut, um 1885 © HMF,  
Saša Fuis



Clara -Cläre- Gäbler als Puppenfee tanzend, 1917 ©  
HMF, Horst Ziegenfusz



**Eine Vertreterinnen der Frankfurter Familie Gontard, um 1865 und 1885 © HMF, Horst Ziegenfusz**



**Johann Heinrich Hasselhorst, Drei schreitende Frauen in Rückenansicht, Öl auf Leinwand, Frankfurt um 1900 ©HMF, Horst Ziegenfusz.**

Anfang des 20. Jahrhunderts schlägt sich das Interesse der Öffentlichkeit an Bewegungsdarstellungen auch in der Kunst nieder. Im Zuge von Bewegungsfotos und frühem Film, soll auch in Gemälden die Illusion von Bewegung erzeugt werden.

Solcherlei Darstellungen standen für die Bewegungsmomente nachstellenden Figurinen der Ausstellung Pate.



**Alfred Tritschler, Paul Wolff, Mode im Schaufenster, 1929 © HMF / Dr. Paul Wolff & Tritschler, Historisches Bildarchiv, Offenburg, Horst Ziegenfusz.**





Eadweard Muybridge, A) Heben des Korbes, B) Rennen, Taschentuch hebend. *Human and Animal Locomotion*. Platte 483, 1887 © Boston, Public Library.

Zum Fin de Siécle hin ließ sich erstmals durch die Erfindung neuer technischer Verfahren Bewegung aufnehmen und reproduzieren (Kinetograph von Edison, Kinetoskop von Etienne Jules Marey). So entstanden Ende der 1880er Jahre die revolutionären Bewegungsfotografien von Eadweard Muybridge, zu denen auch Studien von Frauen in zeitgenössischer Kleidung zählten. Die 1887 in seinem Werk *Human and Animal Locomotion* festgehaltenen Bewegungsstudien inspirierten noch im 20. Jahrhundert viele Künstler\*innen, etwa Marcel Duchamp und Francis Bacon.

Derlei Darstellungen halfen auch gegenwärtig den Kuratorinnen der Ausstellung dabei Figurinen entwerfen zu lassen, die historische Bewegungsmomente nachstellen.

**Kleidung in Bewegung versetzen**  
**Eine objektbasierte Untersuchung von Kleidung zur textilen Rekonstruktion von Bewegung**  
(gefördert v. d. VolkswagenStiftung)

Prof. Dr. Kerstin Kraft  
Universität Paderborn  
Leitung Forschungsprojekt  
kerstin.kraft@upb.de

Dr. Regina Lösel  
Universität Paderborn  
Wiss. Mitarbeiterin Forschungsprojekt  
regina.loesel@upb.de

Kleidung zwischen 1850 und 1930, aus der Sammlung des Historischen Museums Frankfurt, wurde bis dato kaum untersucht. Sie bildete das textile Ausgangsmaterial für das von der VolkswagenStiftung geförderte Forschungsprojekt „Kleidung in Bewegung versetzen. Eine objektbasierte Untersuchung von Kleidung zur textilen Rekonstruktion von Bewegung“ in einer Kooperation zwischen der Universität Paderborn und dem Historischen Museum Frankfurt.

Als neuartige Herangehensweise wurden der Zuschnitt und die Stofflichkeit von Kleidung, also das textile Hergestellt-Sein unter den Aspekten von Bewegung, Geschwindigkeit und Mobilität erforscht. Mit Hilfe einer objektbasierten Bekleidungsforschung konnten anhand von Nahtverläufen, textiler Materialität und Schnittformen, Erfahrungsweisen menschlicher Bewegung sichtbar gemacht werden. Die Forschungsergebnisse waren Grundlage für die Ausstellung „Kleider in Bewegung. Frauenmode seit 1850“.

Der textile Stoff und der Schnitt von Kleidung beeinflussen, verändern und charakterisieren die Bewegungen des menschlichen Körpers. Kleidung informiert in ihrem Zuschnitt, dem Stoff und der Kleidergestalt über Bewegungsspielräume und Bewegungsformen.

Die Verbindung von Kleidung, Bewegung und Körper wird als selbstverständliche Symbiose gedacht, die aber immer kulturell geprägt, gegendert und mit neuen Konnotationen und Definitionen versehen wird.

Mitte des 19. Jahrhunderts setzt in gesellschaftlichen, sozialen, kulturellen und philosophischen Debatten eine intensive Beschäftigung mit Begriffen wie Bewegung, Mobilität und Geschwindigkeit ein, die auch in Kleidung und deren Form, Schnitt und Stoff vestimentär Gestalt annimmt. Die Frauenkleidung zwischen 1850 und 1910 mit Krinoline, Cul de Paris oder Sans-Ventre-Linie gestaltet Bewegung zweifellos anders als der männliche Anzug. In Karikaturen, der weit verbreiteten Ratgeberliteratur und in der sich formierenden Modetheorie werden diese Bewegungsgestalten thematisiert und kommentiert, wobei vor allem die weibliche Bewegung und Beweglichkeit nicht durchgehend als dynamische Potenz auftritt und gewertet wird, sondern als gebrochen, verschoben, verzerrt. Diese vestimentäre Bewegungsvielfalt wird oft als ein weibliches „Hinterherhinken“ im Vergleich zum männlichen Habitus in Hose, Jackett, in Schwarz oder Grau und in Wolle interpretiert. Doch damit wird übersehen, dass die Frau in ihrer Kleidung auch die andere Seite der Moderne am Körper trägt: die Nervosität, Erschöpfung, Ermüdung und die Angst vor dem rasenden Fortschritt.

Mit den 1920er Jahren beginnt auch mit Hilfe von Kleidung eine neue Auseinandersetzung über Bewegung. In der weiblichen Kleidung reduzieren sich die Kleiderschichten, und der Körper – primär die Beine – werden sichtbar. Das Verhältnis von Kleidung und Körper verändert sich und damit die Bewegungsformen. Der passive

Körper ist nicht mehr von textilen Hüllen umgeben, sondern er muss selbst durch Gymnastik und Sport aktiv, straff und geformt werden.

In der Kleidung wird die Debatte über Bewegung und Beweglichkeit des menschlichen Körpers textil hergestellt und gestaltet. Die Kleidung bewahrt dies in ihren Nähten, in ihren Faltenwürfen und in ihrer Stofflichkeit auf und lässt eine Analyse zu.

Ein weiteres Ziel des Projektes war es, die Forschungsergebnisse nachfolgend in neuen musealen Präsentationsformen zu zeigen. Im Museum stellt sich der Zusammenhang von Kleidung und Bewegung als diffizil dar. Die heutigen Richtlinien der Museen sehen vor, dass kein Kleidungsstück nach Aufnahme in ein Museum noch einmal am menschlichen Körper getragen werden darf, so dass das bewegte Kleid auf diese Weise nicht mehr präsentiert werden kann. Figurinen können die Körperform abbilden, um das stillgestellte Kleidungsstück zeigen zu können. . In enger Zusammenarbeit zwischen Forschungs- und Museumsteam entstanden Konzepte zum Figurinenbau, die für die Ausstellung umgesetzt wurden. Bildquellen in Form von Gemälden, Zeichnungen, Fotografien, Modeillustrationen und Filmausschnitten wurden gefunden, analysiert und einzelnen Objekten zugeordnet. Auf diese Weise bekommen zahlreiche Objekte nicht nur eine maßgeschneiderte Figurine, sondern auch eine Bewegungsanmutung, um Stofffall, Schnitt, Kopf-, Arm-, oder Beinhaltung im Gehen, beim Sport oder im Tanz anzudeuten.

Ansprechpartnerinnen:

Prof. Dr. Kerstin Kraft, Universität Paderborn, kerstin.kraft@upb.de

Dr. Regina Lösel, Universität Paderborn, regina.loesel@upb.de

Link:

<https://kw.uni-paderborn.de/fach-textil/kleidung-in-bewegung/>

<https://www.volkswagenstiftung.de/unsere-foerderung/unser-foerderangebot-im-ueberblick/forschung-in-museen>

<https://www.volkswagenstiftung.de>

# Pressestatement

17. März 2020

## **Kleidung in Bewegung: Weibliche Mode seit 1850**

„Die Schau des Historischen Museums Frankfurt gibt Aufschluss über die Verbindung von Kleidung, Bewegung und Körper seit 1850. Den Zusammenhang zwischen weiblicher Kleidung und (Bewegungs-) Freiheit sichtbar zu machen, ist dabei ein neuer und bedeutender Aspekt, der den Besuchern mit innovativen Formen der medialen Vermittlung nähergebracht wird. Das Museumspublikum kann die museale Kleidung anhand von diversen 3D-Nachbildungen hautnah erleben. So gewinnt die Schau in inszenatorischer wie objektbezogener Hinsicht überregionale Strahlkraft und unterstreicht die prominente Stellung des Historischen Museums als zentralen Ausstellungsort der Geschlechter- und Modegeschichte.“

Der Kulturfonds Frankfurt RheinMain freut sich, Förderer der Ausstellung „Kleidung in Bewegung: Weibliche Mode seit 1850“ zu sein. Wir wünschen viel Erfolg!

Mehr über die Arbeit des Kulturfonds erfahren Sie unter [www.kulturfonds-frm.de](http://www.kulturfonds-frm.de).

---

Der **Kulturfonds Frankfurt RheinMain** wurde im Jahr 2007 auf Initiative der Hessischen Landesregierung als gGmbH mit Sitz in Bad Homburg gegründet. Hauptaufgabe des Kulturfonds ist es, die Metropolregion Frankfurt RheinMain durch kulturelle Zusammenarbeit besser zu vernetzen, die Attraktivität zu stärken sowie die kunst- und kulturgeschichtliche Tradition der Region zu dokumentieren. Der Fonds fördert vor allem Projekte mit nationaler und internationaler Strahlkraft und daneben auch regional vernetzende Kulturaktivitäten.

Vorsitz des Kulturausschusses:	<b>Staatssekretärin Ayse Asar</b>
Vorsitz des Kuratoriums:	<b>Prof. Dr. h.c. Klaus-Dieter Lehmann</b>
Geschäftsführerin:	<b>Karin Wolff</b>
Kuratorin und stellv. Geschäftsführerin:	<b>Dr. Julia Clout</b>

---

### **Pressekontakt:**



Bockenheimer Landstraße 51-53

60325 Frankfurt am Main

Tel.: 069/2400 8446

Mail: [info@dirk-metz-kommunikation.de](mailto:info@dirk-metz-kommunikation.de)

Noch immer sind Frauen in der Politik unterrepräsentiert. Frauen verdienen im Schnitt 21 Prozent weniger als Männer und erhalten daher 36 Prozent weniger Rente. Jede vierte Frau hat in ihrem Leben häusliche Gewalt erlebt. Diese Daten und Fakten zeigen einen Teil der strukturellen Diskriminierungen und ihrer Folgen, denen Frauen\* auch heute noch ausgesetzt sind.

### Gesellschaftliche Rahmenbedingungen für Frauen\* verbessern

Die Zahlen machen auch deutlich: Gleichberechtigung und Frauenrechte sind keine Selbstverständlichkeit, sondern müssen immer wieder verteidigt und gestärkt werden. Das Frauenreferat der Stadt Frankfurt setzt sich über 30 Jahren für ein gleichberechtigtes, eigenständiges und gewaltfreies Leben von Frauen\* und Mädchen\* ein. Leider werden Frauen\* und Mädchen\* noch immer strukturell diskriminiert und leiden unter vielen Formen von Gewalt. Das Referat initiiert daher Projekte und Debatten in Frankfurt, um politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen zu ändern. Im Kampf gegen Gewalt, Sexismus, Rassismus, Lohnungerechtigkeit und weitere Diskriminierungsformen entwickelt und fördert das Frauenreferat vielfältige Aktivitäten und Angebote in den Bereichen:

- Mädchenpolitik und Kultur
- Bildung und Arbeit
- Gewaltschutz und Gesundheit
- Flucht und Migration

Dazu gehören außerdem bundes- und europaweite Kooperationen mit unterschiedlichen Organisationen und Akteur\*innen. Innerhalb der Stadtverwaltung hat sich das Frauenreferat Frankfurt als Expertin in Gender-Fragen etabliert.

### Frauenpolitische Kämpfe sichtbar machen!

Mit Schwerpunktkampagnen will das Frauenreferat der Stadt Frankfurt am Main Anlässe nutzen, um aktuelle Themen aufzugreifen und zu fokussieren. Die aktuelle Kampagne zum Abbau von Geschlechter-Stereotypen steht unter dem Motto „Klischeefreie Zone Frankfurt“. Ziel ist es, für die eigenen geschlechter-stereotypen Denkmuster zu sensibilisieren, über die Auswirkung von stereotypen Bildern aufzuklären und Diskussionen darüber anzustoßen, wie sich langfristig mehr Freiheit, Selbstbestimmung und mehr Raum zur Entfaltung für alle Menschen ermöglichen lassen.

Die enge Kooperation mit dem Historischen Museum Frankfurt (HMF) hat mittlerweile Tradition. Einen wichtigen Beitrag zur diesjährigen Kampagne bildet die Kooperation im Rahmen des Stadtlabors "Migration und Geschlecht". Mit der Ausstellung „Kleider in Bewegung“ und weiteren Veranstaltungsformaten hat das HMF eine einzigartig lebendige Ausstellung konzipiert hat.

Weitere Informationen unter  
[www.klischeefreie-zone-ffm.de](http://www.klischeefreie-zone-ffm.de)  
[www.frauenreferat.frankfurt.de](http://www.frauenreferat.frankfurt.de)



## PRESSEMITTEILUNG

Frankfurt am Main, 18. März 2020

### **Förderung der Sonderausstellung „Kleider in Bewegung – Frauenmode seit 1850“**

Als das älteste Museum der Stadt Frankfurt ist das Historische Museum Frankfurt (HMF) eine Begegnungsstätte, an dem das kulturelle Erbe der Stadt gesammelt, bewahrt, erforscht und vermittelt wird. Es vereint Geschichte, Gegenwart und Zukunft Frankfurts. „Es ist uns als Stiftung ein besonderes Anliegen, das HMF mit seinen verschiedenen Dauer- und Sonderausstellungen als Kulturort und Begegnungsstätte zu fördern. Beide Institutionen verbindet das langjährige, kulturelle Engagement für unsere Heimatstadt Frankfurt am Main“, sagt Stephan Rapp, Vorstand der STIFTUNG GIERSCH. „Zudem teilen wir die gleichen Werte: Unsere Arbeit widmen wir bewusst den zukünftigen Generationen und bündeln somit unsere Möglichkeiten in dieser großartigen Förderung. Gespannt blicken wir der Ausstellung entgegen und freuen uns sehr ein Teil des Projektes sein zu dürfen“, führt Stephan Rapp weiter fort.

### **STIFTUNG GIERSCH**

Die STIFTUNG GIERSCH wurde 1994 mit Mitteln aus dem Privatvermögen des Frankfurter Unternehmer Senator E. h. Professor Carlo Giersch und seiner Frau Senatorin E. h. Karin Giersch errichtet. Die Stiftung fördert Projekte und Institutionen in den drei Bereichen Kunst und Kultur, Forschung und Lehre sowie Kinder- und Jugendmedizin im Rhein-Main-Gebiet.

Bereits im Jahr 1990 gründete das Ehepaar Giersch die Carlo und Karin Giersch-Stiftung an der TU Darmstadt. Die Stiftung vergibt mehrere Preise, finanziert eine Stiftungsprofessur und fördert eine Reihe von weiteren Projekten an der TU Darmstadt.

Weitere Informationen zur STIFTUNG GIERSCH unter: [www.stiftung-giersch.de](http://www.stiftung-giersch.de)

### **KONTAKT**

STIFTUNG GIERSCH, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Frau Monika Ostfalk  
Schaumainkai 81, 60596 Frankfurt am Main

E-Mail: [mo@stiftung-giersch.de](mailto:mo@stiftung-giersch.de)

Telefon: 069 63304-125